

Ansprache anlässlich der Buchvernissage vom 12.06.09

Herzlich heisse ich Sie zur Vernissage willkommen. Besonders auch die, welche schon eine längere Anreise hinter sich haben. Zum Beispiel aus dem Bergell, aus Schafisheim oder Basel.

Zunächst ein spielerischer Anfang:

	Seifenblasen
	Toroflux
	Schlaufenwendelkugel

Warum ein Buch?

Auch das Kugelbuch ist als Startpunkt gedacht.

Ich kann es nicht verkneifen und will ihnen die kleine Startpunktgeschichte des letzten Buches erzählen.

Heiner Kick hat an der letzten Vernissage das Buch Türme und Windräder gekauft. Über Wochen tüftelte er in der Freizeit mit PET-Windrädern. Ich wusste nichts davon, bis eines Tages eine riesige Schachtel vor unserer Haustüre stand. Alle seine Entwicklungen und Erfindungen lagen da drin. Mit seiner Erlaubnis durfte ich seine Kreationen in der Lehrerweiterbildung einsetzen. So wurden seine Windräder wieder zu Startpunkten, die sich unter verschiedensten Personen wieder weiterentwickelt haben. Und ein solches Windrad will ich dir, Heiner, mit herzlichem Dank zurückgeben.

Und nun mit Faszination Kugel zu einem neuen Startpunkt. In der Umgangssprache sagt man, dass ein Punkt eine unendlich kleine Kugel sei. Dass dieser Ausgangspunkt rollt, das habe ich durch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren.

Zuerst danke ich meiner Frau. Sie hat alle meine Projekte und Texte kritisch begleitet. Es war für sie nicht immer einfach, einen wirren Text aufzunehmen, zu verstehen, was gemeint ist, Vorschläge zu machen, zu korrigieren und wieder zu korrigieren.

Herzlichen Dank.

Doch woher kommt eigentlich die Idee zum Kugelbuch? Mit Schülerinnen und Schülern habe ich 1993 im Mattschulhaus Wil nach einer Projektidee gesucht und bin mit ihnen auf das Thema Kugeln gestossen. Es kugelte dann so heftig, dass auch die beiden Werklehrer Stefan Kunz und Peter Naef vom Kugelvirus befallen wurden. Eine intensive Geschichte: Kinder, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer des Mattschulhauses machten mit. Das Mattschulhaus wurde in ein «Kugelmuseum» umgebaut.

Mit dem weltweit bekannten Künstler und Architekten Max Bill und seiner Frau Angela Thomas wurde das «Kugelmuseum» eröffnet.

Das «Museum» wurde einige Wochen mit fixen Öffnungszeiten, mit Führungen der Schülerinnen und Schüler und mit interessanten Wochenendprogrammen betrieben.

Manches Objekt hat Jahre überlebt und ist deshalb hier in der Ausstellung zu sehen.

Machen wir einen Sprung und berichten von der Erarbeitung des Kugelbuches. Vor etwa drei Jahren entstanden Konzepte, es wurde geordnet, gestrichen, getextet und fotografiert.

Fasziniert von einem Plakat und der Ausstellung der Fotografin Ursula Thomi klopfte ich bei ihr an und fragte sie um Beratung beim Fotografieren. Über ein Jahr haben wir beinahe jede Woche an den Aufnahmen gearbeitet.

Dass dies sich das lohnte, können sie dem Buch entnehmen. Und noch etwas: Frau Thomi verstand ihre Arbeit als Geschenk für die Kinder und alle, die sich für dieses Thema interessieren.
Herzlichen Dank.

Wenn Frau Thomi für die Bilder punktet, so steht Fredy Gähwiler für das Mitdenken, Mitexperimentieren und Mitformulieren. Über ein Jahr lang arbeitete er manchmal fast jeden Dienstagmorgen mit.
Herzlichen Dank.

Das Buch wurde nur möglich, dank dem Kantonalen Lehrmittelverlag des Kantons St. Gallen. Herzlichen Dank an Ernst Hofmänner, an den Projektleiter Heiko Kahl und an Frau Cassin für das Einholen der Bildrechte.

Einen herzlichen Dank will ich auch vielen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sagen, zum Beispiel den Lehrpersonen, die mit Versuchsklassen gearbeitet haben. Auch den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Lindenhof, die während meiner Lehrtätigkeit viele Ideen beigetragen haben, sage ich einen herzlichen Dank. Das gleiche gilt auch für viele Fachpersonen verschiedener Firmen.
Herzlichen Dank.

Während der Zeit meiner Arbeit am Buch sind drei wichtige Mitarbeiter gestorben: Mein Vater Heinrich Arn, Peter Wenger Architekt aus Brig und Walter von Euw ebenfalls auch Architekt aus Rheineck. Sie haben Wesentliches zum Buch beigetragen.

Ein Buch muss auch gedruckt werden. Da danke ich Herrn Sivec, Herrn Reichmuth, Frau Udeh und all den anderen Mitarbeitern der Druckerei Ostschweiz herzlich.

Zurück zum Startpunkt. Wer sich intensiv mit einem Thema beschäftigt, der wird erleben, dass ihm Dinge zufallen, die er sonst nicht beachtet hätte. So erlebte ich das kürzlich in Locarno.

Ein Plakat einer Ausstellung: Alla ricerca dell`oro (auf der gezielten Suche nach Gold) ist mit Fredy Gähwiler zusammen zum Startpunkt für die Anleitung zu einem «Tropfen» geworden. Sie finden diese Anleitung zusammen mit anderen Hinweisen auf www.kugelbuch.ch.

Ihnen allen wünsche ich immer wieder gute Startpunkte.